

Die Lobscher Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Monatlicher Bezugspreis in Lobsch 2.50 bei Haus, bei Abholung in der Geschäftsstelle Am 215, bei Postzug Am. 2.92 einschl. 42 Pf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anschrift: Lobsch, Adolf-Hitler-Straße 88. — Herausgeber: Verlagsleitung und Schriftleitung: 148-12. Anzeigenannahme: 111-11; Druckerei: 106-88; Buchhaltung, Vertrieb, Zeitungsbefüllung: 164-45.

# Lobscher Zeitung

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Lobsch

Banverbindung: Commerz- u. Privatbank, Filiale Lobsch; Deutsche Genossenschaftsbank AG, Lobsch; Dresdner Bank, Filiale Lobsch; Stadtparkbank Lobsch; Postsparkasse Amt Döbeln 4002. Anzeigenpreis: 10 Rpf. für die 12 Zeilen 22 mm breite Millimeterzeile. Gemäßiger Grundpreis für Zusatzanzeigen. Für Kleinanzeigen Werbemitschuss 10 Rpf. für die Montagsausgabe am Sonnabend 18 Uhr. S. 3. ist Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

## Was geht im vorderen Orient vor?

hintergründe des Kurswechsels im Irak — Die Rolle der Generäle Weygand und Wavell

### Nuri Said zurückgetreten

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 22. Februar

Am Dienstag ist im Irak der Ministerpräsident Nuri Said mit seinem Kabinett zurückgetreten. An demselben Tage hat sich der Oberbefehlshaber der britischen Truppen im vorderen Orient, Generalleutnant Wavell, von Kairo nach Palästina begeben, um die dortigen "britischen" Truppen zu inspi- zieren.

Vielleicht ist das zeitliche Zusammentreffen der beiden Vorgänge Zufall. Es besteht aber zweifellos zwischen ihnen ein innerer Zusammenhang. Die Westmächte müssen nämlich der Möglichkeit ins Auge blicken, daß diese im vorderen Orient aufgestellten Armeen eine ganz andere Aufgabe zu lösen könne, als sie ihnen zugesetzt war.

England und Frankreich haben im vorderen Orient zwei getrennte Armeen aufgestellt: eine unter dem Oberbefehl des französischen Generals Weygand in Syrien und eine britisch-australisch-neuseeländische unter General Wavell in und bei Palästina, mit

den wichtigsten Garnisonen in nächster Nähe des Suez-Kanals.

Den Engländern ist Weygand und seine Armee sehr sympathisch als nützlicher Faktor an einer Ausweitung des Krieges, zum Schutz der kleinasiatischen Dörfelner und . . . zur Bedrohung der Russen. Deshalb arbeitet Wavell eng mit Weygand zusammen. Weygand inspizierte in der ersten Februarwoche die britischen Truppen in und bei Kairo. Er hatte dabei eingehende Besprechungen mit Wavell und seinem Generalstab.

Um die letzte Jahreswende arbeitete bekanntlich die englisch-französische Propaganda wochenlang mit einer angeblichen Bedrohung des Balkans und des Nahen Ostens durch Russland. Das ersehnte Ziel: die Auslösung einer kriegerischen Aktion gegen Russland und vor allem gegen das Ovelgebiet von Baku wurde aber damit nicht erreicht. Allmählich wurde es dann ruhiger um die angebliche Bedrohung. Heute läßt sich ein Blick in die Hintergründe für diese Handlung tun. (Fortsetzung Seite 2)

### Die Toten werden gerächt

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Das Weltecho zu dem englischen Mord auf der "Altmark" wird nicht so bald verfliegen. Wie verschieden auch die Melodien sein mögen, die auf den Seiten der Weltzeitungen angeschlagen werden, ein Grundton kehrt immer wieder: England sieht auf der Anklagebank, und mit dem Ankläger Deutschland beschuldigt die gesamte Kulturwelt die Briten eines der größten Verbrechen der modernen Seekriegsgeschichte. Wir haben gestern in einem Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung darauf hingewiesen, daß der Fall "Altmark" eine Entscheidungsfrage für die Neutralen werden muß, eine Klärung der Frage, wie sie sich künftig gegenüber England und seiner Kriegspolitik eingestellen werden. Es muß vermieden werden, wenn bereits in der dänischen Presse ernsthaft die Frage aufgeworfen wird, ob es noch Sinn habe, dem Genfer Verein anzuhören, da die Liga doch nichts weiter sei als eine Institution zur Erhaltung der englischen Vorherrschaft. Und selbst das in seinem Verhalten gegenüber England noch sehr vorstellige Norwegen, das durch den Fall "Altmark" in erster Linie mitbetroffen wird, hat durch seine Presse eindeutig erklärt, daß für seine Beurteilung der englischen Handlungen nur die Achtung vor dem internationalen Recht ausschlaggebend sei.

Über dieses internationale Recht hat sich England, wie schon oft in seiner Geschichte, brutal hinweggelegt, denn für England ist immer das Recht gewesen, was den Machtinteressen seines Empires dient. Hundertfach ließen sich Beispiele dafür aus der englischen Geschichte anführen. Die Moskauer "Izvestija" hat den

### Ein U-Boot versenkte 28 000 to

Zwei Minenleger versenkt — Feind-Flugzeuge verlegten neutrales Hoheitsgebiet

Berlin, 21. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Aufklärungs- und Grenzüberwachungslinie der Luftwaffe blieben ohne Kampfhandlung. Im Rahmen der gegen die britische und schottische Ostküste bis zu den Shetlands unternommenen Aufklärungslinie wurden zwei britische Minenleger durch Bombenabwurf versenkt und ein bewaffnetes Handelschiff so schwer getroffen, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Sämtliche Flugzeuge sind unversehrt in ihren Heimathäfen gelandet.

Nach Mitternacht flogen mehrere feindliche Flugzeuge aus Westen und Nordwesten unter Verleugnung niederländischen Hoheitsgebietes in die innere Deutsche Bucht ein.

Ein von Fernfahrt zurückgekehrtes U-Boot hat

die Versenkung von 27 795 Bruttoregistertonnen gemeldet.

### Planmäßige Neutralitätsbrüche

Bezeichnender Fund in abgeschossenem Flugzeug

Berlin, 22. Februar

In einem bei Duisburg abgeschossenen englischen Flugzeug wurden Bruchstücke einer Karte gefunden, auf der der Pilot mit Weißlicht die Route seines Ein- und Ausfluges nach und von Deutschland eingetragen hatte. Der Ausflug war über Holland geplant. Über Meer und dann über Delfzijl in Holland weist der Richtungspfeil.

Wieder einmal ist es erwiesen, daß England die holländische Neutralität nicht zu achten gedenkt, wenn es bequemer, weniger zeitraubend ist und Brennstoff erspart, holländisches Hoheitsgebiet zu überfliegen. Die deutsche Abwehr hat allerdings den Engländer an der Durchführung seines Ausfluges zu verhindern gewußt.

### Die "Altmark" ist frei

Eine Erklärung des Außenministers Koht

Amsterdam, 22. Februar

Der norwegische Außenminister Koht erklärte einer Pressemeldung zufolge, das norwegische Kabinett habe nicht über die Frage der Internierung der "Altmark" verhandelt. Die Reichsregierung könne nach eigenem Ermessen über das Schiff verfügen. Norwegen gehe das nichts an.

### Hauptaktionär — Chamberlain

Der britische Ministerpräsident als ganz gemeiner Kriegsgewinner

Amsterdam, 22. Februar

Bekanntlich hat die englische Regierung ein Gesetz erlassen, wonach die englischen Privatbahnen für die Kriegsdauer als staatliche Betriebe geführt werden sollen. Als erste Maßnahme beschloß die englische Regierung die sofortige Erhöhung der Güter- und Neisetzze. Sie beschloß vorher, daß diese erhöhten Einnahmen den Besitzern der englischen Privatbahnen zugutekommen sollten, und garantierte den Eisenbahnaktionären ein steuerfreies Aufkommen von 24 Millionen Mark.

Der Leiter der britischen Regierung, der dieses Gesetz erließ, heißt Neville Chamberlain.

Damit wird den Aktionären der verschiedenen eng-

lischen Eisenbahngesellschaften im ersten Kriegsjahr eine Dividende von 34% garantiert und ein ungeheuerlicher Raubzug der englischen Oberschicht, deren Luxusdasein sich besonders auf dem Besitz von Eisenbahnaktien aus den Taschen des englischen Volkes stützt.

Hauptaktionär der englischen Eisenbahngesellschaften ist u. a. ein gewisser Neville Chamberlain! Womit eindeutig klarstellte sein dürfte, in wessen Interesse der Ministerpräsident Neville Chamberlain dieses Gesetz erlassen hat!

### Schwere Schiffsverluste Schwedens

Eine Erklärung des Außenministers Günther

Stockholm, 22. Februar

Der schwedische Außenminister Günther stellte fest, daß seit Ausbruch des Krieges bis zum 14. Februar die Verluste Schwedens im Zusammenhang mit der gesamten Kriegsführung sich auf 32 Frachtdampfer mit 83 880 BRT belaufen.

### Uruguays Verteidigungsminister

Rücktrittserklärung an den Staatspräsidenten

Montevideo, 22. Februar

Verteidigungsminister Alfredo Campos erklärte in einem Schreiben an den Staatspräsidenten von Uruguay seinen Rücktritt.

Engländern über diese Tatsache ein ziemlich deutliches Kolleg gehalten und gleichzeitig auf den wahren Grund des feigen Mordübersfalls des englischen Jägerbootes "Cossak" im Jössing-Fjord verwiesen: England führt seine Schäfe in seinem Entscheidungskampf gegen das nationalsozialistische Deutschland; es will den Kriegsschauplatz erweitern, um Hilfsvölker gegen Deutschland mobilisieren zu können. Eins dieser Hilfsvölker soll Skandinavien sein.

Nun haben aber die Engländer ihre Werbungsmethoden im Falle Skandinavien so ungeschickt wie möglich aufgezogen. Wenn der Mörder-Kapitän der "Cossak" in prahlerischer Geste den Übersall auf deutsche Matrosen als eine "Rattenjagd" bezeichnet, wenn amtliche englische Stellen die Viehische Schlächterei im Jössing-Fjord als ein "schneidiges Hufeisenstück" preisen, dann heißt das schlecht die Reklamekunst für die Ehre des britischen Weltreiches rühren. Und der heuchlerische Bödelkreis Chamberlain, der mit frommem Augenaufschlag von einer "wundervoll durchgeführten Operation" und einer "sehr mutigen Aktion" spricht, leistet der Verteidigung Englands sehr schlechte Dienste. Auch die neutralen Staaten des Nordens, vor allem Norwegen, haben jetzt erkannt, daß es sich hier, wie sich Ministerialrat Hans Krüger in seiner letzten politischen Zeitungs- und Rundfunkauskunft ausdrückte, um die "schamloseste Verlegung göttlichen und menschlichen Rechts" handelt. Wer von Moral redet und den Seeräuberkrieg predigt, wer scheinheilig vorgibt, für die "heiligsten Rechte der Völker" in den Krieg zu ziehen und auf der anderen Seite den Mord zum Staatsgrundgesetz erhebt, der gehört nicht mehr zur menschlichen Kulturgemeinschaft. Mord bleibt Mord, auch wenn er unter der Maske des Völkerverteidigers begangen wird. Und in Englands Mordserie liegt System. Es führt eine lange ununterbrochene Kette von den Königsmorden im Tower bis zu den Attentaten des Secret Service und zur Schlächterei auf der "Altmark". England soll den Mörder-Kapitän der "Cossak", den feigen Herrn Bian, feiern wie es will — es hat ja auch den Mörder von der "Baralong", Mac Bryan, gefeiert und ihm heute unter feierlichen bürgerlichen Namen Godfrey Herbert einen Ehrenplatz im Ministe-

### An unsere Leser!

Die gegenwärtige Verkehrslage, die sich durch den harten Winter recht schwierig gestaltete, verpflichtet auch die Presse, auf die notwendige Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Kohlen Rücksicht zu nehmen. Verzögerungen und Verzerrungen bei der Lieferung von Papier lassen sich in diesem Zusammenhang nicht vermeiden. Wir bitten unsere Leser um Verständnis für die eingetretenen Schwierigkeiten, die wir schnell und nachdrücklich zu überwinden versuchen.

Verlag und Schriftleitung

## Wir bemerken am Rand

Hebruchreporter Nachdem die Plutokratenklique in **Hore Belisha** London es für geraten hielt, den **Juden Horeb Elisha**, einstens Englands Kriegsminister, von der Bühne einer allzu lauten Deffenlichkeit wegen seiner übergrößen Fähigkeiten verschwinden zu lassen, wirkt er, wie nicht anders zu erwarten, im stillen weiter, gewissermaßen als Kulisenschieber und auch sonst als Schieber und Unterzieher. Neuerdings schreibt er politische Artikel für das englische Blatt „News of the World“, das sich durch seine ausgezeichneten Hebruchsreportagen einen großen Ruf erworben hat. In seinem ersten Artikel für dieses bedeutsame Blatt schreibt Mr. Belisha u. a.: „Es ist ein Unding, so viele Engländer nach Frankreich zu schicken. Es gibt in Frankreich doch genug Franzosen, die die Schlachten schlagen können...“ Der Artikel geht noch weiter. Wir sind nur gespannt, ob unsere Vermutung, das auch diese Artikelserie entsprechend der Tradition des Blattes, für das er sie schreibt, mit der Gestaltung eines Hebruches — etwa zwischen John Bull und Marianne — enden wird, zutrifft...

rium des Lügendorfs Churchill eingeräumt. England aber soll wissen, daß wir uns den Namen Bann genau so einprägen werden wie den des Ministers Mac Bryan und den des Seelords Fisher, der hundert Jahre nach dem englischen Seeräuberüberfall auf „Kopenhagen“ ähnlich davon sprach, daß eines Tages auch die Stunde der deutschen Flotte geschlagen haben werde. Skagerrak hat bewiesen, daß der größtmögliche Lord Fisher nicht ganz Recht hatte, und die Seekriegstaten im gegenwärtigen deutsch-englischen Kriege, die bereits nach dem Fall „Altmark“ durch die Versenkung von 27725 Bruttoregistertonnen durch ein deutsches U-Boot ruhmvoll fortgesetzt worden sind, sind nicht dazu angetan, ein Ende der deutschen Flotte anzunehmen.

Vielleicht aber droht Deutschland den Spieß um und zieht den Seeräuber von der grünen Insel in der Nordseeheim, was sie im Laufe ihrer an Verbrechen so reichen Geschichte an Deutschland geschildert haben. Wir nennen nur drei Fälle: die Beschießung des deutschen U-Boots „Wilhelm der Große“ im Jahre 1914 im spanischen Hoheitsbereich der afrikanischen Westküste, den Überfall auf den kleinen Kreuzer „Dresden“ vom Geschwader „Graf Spee“ in chilenischen Gewässern und die Ermordung von zehn deutschen Offizieren und Matrosen in der Bucht von Scapa Flow am Tage der Versenkung der internierten deutschen Flotte.

Die Toten von Scapa Flow sind gerächt. Der deutsche Kapitänleutnant Pries stieß in die Bucht vor, die das Grab der stolzen deutschen Flotte des Weltkriegs geworden war und verließ dem Engländer einen vernichtenden Schlag. Und was die deutschen U-Boote und die deutschen Bomber bisher an britischer Schiffstonnage versenkt haben, das zeugt von ganzer Arbeit. Auch die Toten der „Altmark“ — darauf kann sich England verlassen — werden gerächt werden. In dieses Kapitel deutscher Geschichte lassen wir uns nicht hineinreden. Das schreiben wir selbst und das in klar verständlicher Fraktur...

## Der Tag in Kürze

Die Arbeitslosenziffer Englands ist im Januar erneut gestiegen. England hat jetzt über 1½ Millionen Erwerbslose.

\* Der norwegische Gesandte in Lissabon wendet sich in einer Presseeröffnung gegen britische Behauptungen, daß die neutralen Gewässer Norwegens fortgesetzt von bewaffneten deutschen Schiffen verlegt würden.

\* Der griechische Dampfer „Pellionion“ (4291 BRT) ist in der Nähe der Bermudas auf Strand gesunken und zerbrochen. Der griechische Dampfer „Elin“ (4817 BRT) ist bei Kap Finisterre gesunken.

Im Pyräus eingetroffene griechische Seesleute teilen mit, daß sie bei der Einfahrt nach London in Gravesend allein sechs große, völlig zerstörte Dampfer gezählt hätten.

\* Der belgische Verkehrsminister teilte mit, daß sich Belgiens Handelsflotte infolge Englands Krieg bisher um mehr als ein Siebentel verringert habe.

## Lettland soll lettischer werden

### Massnahmen zur restlosen Ausmerzung des deutschen Kulturreinflusses

Riga, 22. Februar

Das lettische Ministerkabinett sahne fürlin den Beihang, im Zuge der seit der Umwidlung des Deutschlands eingeleiteten Lettisierungsmassnahmen, auch Städte- und Landstraßennamen zu verändern.

Es sind nur wenige Wochen her, daß die Rigaer Presse in großer Aufmachung über den Antrag des lettischen Innenministers zur Abänderung seines Namens berichtete. Zu gleicher Zeit ging man auch daran, die deutschen Aufschriften an den Kirchhofspforten und den Gotteshäusern zu beseitigen. Nun sollen auch jene Namen, die Zeugen einer Jahrhundertzeit, unter deutschem Einfluß stehenden Geschichts sind, durch lettisch ersetzt werden. Gewiß, man hat ihnen bereits nach der Gründung des lettischen Staates eine anderslautende Klangfärbung gegeben, allein der historische Ursprung des Wortes war nach wie vor zu erkennen. Wenn jetzt zu diesen Massnahmen geschritten wird, so ist die Absicht nicht zu verkennen, daß man in der Beseitigung der überlieferten und geschichtlich begründeten Namensgebung die Erinnerung an den deutschen Kulturreinfluß im Lande mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln auszumerzen versucht.

Wer selbst einmal durch Kurland oder Livland gefahren oder durch die alten Straßen Riga's gefahren ist, der merkt zu erkennen, daß es nicht leicht fallen wird, das

## So sieht englische „Faireness“ aus

### Besatzungsmitglieder der „Altmark“ berichten über den Untergang der „Eossa“

Tøssing-Fjord, 22. Februar

„Eine Stunde war ich im eisigen Wasser“, erklärte ein Matrose der „Altmark“ dem DNB-Vertreter. „Als das mörderische Feuer der Seeräuber über Deck legte, gingen einige Kameraden und ich in Deckung und schließen über Bord. In dem eisigen Wasser mußten sich die deutschen Seesleute eine Stunde lang am Eis festklammern oder schwimmend halten.“ So ist es zu erklären, warum jetzt ein erheblicher Teil der Besatzung der „Altmark“ an ernsthaften Frost- und Erfrischungsrankheiten zu leiden hat.

Die im Wasser schwimmenden und auf Eisschollen treibenden Matrosen versuchten, mit der eisigen Flut um ihr Leben kämpfend, sich an den großen Eisschollen hochzuziehen, um auf das feste Eis zu gelangen. „Doch auch dahin schlossen die Räuber“, sagte erbittert der Matrose. „Wir mußten also im Wasser oder auf dem treibenden Eis bleiben, und das war nicht einfach. Zuerst spürte ich die Kälte infolge der Erregung nur wenig, aber je länger es dauerte, um so schlimmer wurde es. Ich konnte schließlich kaum noch denken. Es war so schwer, sich im Wasser und auf schwimmenden Eisschollen zu halten. Als die Engländer abhauten, klammerte ich mich mit letzter Kraft an das Eis und zog mich mühsam hoch.“

Auf die Frage, was er für Schäden davongetragen habe, antwortete der Matrose: „Alle zehn Finger sind erstochen. An den Füßen und Anten habe ich ebenfalls sehr schmerzhafte Frostverletzungen, die mich zwangen, lange im Bett zu liegen.“

### Unmenschliche Roheit

Auch auf Verwundete noch wurde geschossen

Kristiansand, 22. Februar

Ein DNB-Vertreter besuchte am Mittwoch Verwundete von der „Altmark“, die zum Teil im hiesigen Josefs-Krankenhaus untergebracht sind. Einige von ihnen liegen mit schweren und leichten Schüsseverletzungen, andere mit Erstickungen darunter. Sie alle bestätigen die bisherigen Berichte von dem Untergang auf die „Altmark“. Insbesondere schildern sie erbittert, mit welcher unmenschlichen Roheit die Engländer auf die sich rettenden Deutschen geschossen hätten. Es sei besonders schwierig gewesen, von dem im Wasser treibenden Eis auf die tragende Eisfläche zu kommen. An Bord hätten die Piratenhorden sogar auf Verwundete, die bereits zusammengebrochen waren, wahllos weiter eingeschossen.

## Was geht im vorderen Orient vor?

(Fortschreibung von Seite 1)

Zunächst einmal beobachtete Italien diese Dinge mit großer Aufmerksamkeit. Man ließ dort nicht aus dem Auge, daß die Armeen Wengand-Wavel in anderer Richtung marschieren könnten als in der, auf die jene Propaganda die Aufmerksamkeit lenken wollte. Ganz abgesehen von der für Italien äußerst interessanten Konzentrierung der britischen Streitkräfte in Ägypten und Palästina: näher als zu den Quellen von Walo ist auch von Syrien auf der Weg zum Suez-Kanal, durch den die Verbindung Italiens zu seinem Imperium verläuft.

Der Rücktritt der Regierung Nuri Said in Bagdad läßt aber noch andere Hintergründe aufleuchten. Der zurückgetretene irakische Ministerpräsident hat sich in den letzten Jahren in der arabischen Welt den Ruf der Englandbürgertum zugezogen und die Errichtung der arabischen Freiheitsziele auf dem Wege des Befreiungskampfes mit England vertreten. Nun hat aber die arabische Welt den Aufbau der englisch-französischen Armee mit höchstem Misstrauen verfolgt. Sie sagt sich, daß mit der Errichtung dieser Armee alle Hoffnungen auf den Freiheitskampf der Araber zu-

nicht werden könnten. Nach und nach ist damit die Position Nuri Said's unhalbar geworden. Die Armeen in seinem eigenen Land hat ihn schließlich vor die Wahl gestellt, entweder von England und Frankreich die Freiheit für Syrien und Palästina zu fordern und damit den entscheidenden Beweis für die Richtigkeit seiner englischbürgigen Politik anzutreten oder aber zurückzutreten.

Nuri Said ist zurückgetreten. Sein Nachfolger Nafisid Ali, als arabischer Nationalistensführer und Vertrauensmann der irakischen Armeen bekannt, kennt nicht gerade den Ruf besonderer Englandfreundlichkeit. Unter dem Gesichtspunkt der wachsenden Unzufriedenheit des Arabertums gegenüber den militärischen Unterlieben der Weltmächte im Nahen Osten erhält aber die „Inspektion“ des Generallieutnants Wavel nach Palästina ihr besonderes Gesicht. Werden die Armeen Wengand-Wavel nicht am Ende für ganz andere als die ihnen ursprünglich angebauten Aufgaben einzusehen sein?

### Einheitsfront aller Iren

gegen den britischen Imperialismus

Amsterdam, 22. Februar

Die Abgeordneten und Senatoren Nordirlands haben die Weigerung des englischen Innenministers Anderson, die beiden irischen Märtyrer Barnes und Richards zu begnaden, in einem Brief angeprangert. Das Ergebnis werde die Herstellung einer Einheitsfront gegen den britischen Imperialismus und gegen den britischen Befreiungskampf sein. Die beiden Iren hätten ihr Leben nicht umsonst geopfert.

### Im Zeichen der sinkenden Flotten

Ein neuartiger Rettungsanzug in Schweden erfunden

Stockholm, 22. Februar

Schon seit einiger Zeit ist ein von dem schwedischen Ingenieur Grafen Möller konstruierter neuer Rettungsanzug für Schiffbrüchige Gegenstand des Interesses der zuständigen Fachkreise. Unlängst erregte der Erfinder großes Aufsehen unter den Passanten am Stockholmer Mälär-Ufer, als er im ei-

kalten Wasser und tummeln von Eisschollen sich den Wärström hinabtreiben ließ und dabei in aller Gewissheit eine Zigarette rauchte. Als er dann ans Ufer gezogen wurde, trocknend und warm aus dem Schutzhut hervor. Der Anzug ist mit einem besonders konstruierten Reißverschluß versehen, ist aus Gummi hergestellt und bekleidet den ganzen Körper. Er kann wie ein Monteuranzug in kurzer Zeit übergestreift werden. Die Schwimmfähigkeit des Anzuges und seine kälteisolierende Wirkung werden durch ein Kapokfutter erzielt. Gerade aus diesem Grunde ist der Anzug besonders wertvoll, wenn man bedenkt, daß in den letzten Monaten sehr viele Seesleute bei Schiffskatastrophen sogar in Rettungsbooten und auf Felsen ertrunken sind. Das neue Rettungswand ist bereits in großer Zahl hergestellt und von schwedischen Marinebehörden und Schiffahrtsorganisationen empfohlen worden. Er wird jetzt industriell hergestellt.

### Von einer Lawine fortgerissen

Ein Berggestein in der Schweiz zerstört

Bern, 22. Februar

In Grindelwald im Berner Oberland wurde in der Nacht zum Mittwoch das während des Winters geschlossene Berggasthaus „Bäregg“, das über dem Unter-Grindelwald-Gletscher liegt, von einer Lawine zum größten Teil fortgerissen. Das gesamte Inventar des Gasthauses ist verloren. Menschen sind nicht verletzt worden.

### Von — 40 auf — 4 Grad gestiegen

Schroffer Wetterumschlag in Norwegen

Oslo, 22. Februar

Die strenge Kälte, die noch bis in die letzten Tage vorherrschte ist plötzlich durch warme Luft aus Süden abgelöst worden. Ganz besonders kräftig ist der Temperaturanstieg in Norwegen, etwa 100 Kilometer südlich von Trondhjem gewesen, wo das Thermometer gestern noch 40 Grad Kälte, heute aber nur noch 4 Grad Kälte zeigte.

### Deutsche unter Polens Fahnen

Ein Buch über die Erlebnisse volksdeutscher Soldaten

Es liegen nunmehr einige hundert Berichte über die entschleierten Erlebnisse volksdeutscher Soldaten im polnischen Heer vor. Ein Teil dieser Berichte erscheint demnächst in dem Buch „Volksdeutsche Soldaten unter Polens Fahnen“ (Verlag Grenze und Ausland, Berlin), mit dem wir uns nach seinem Erscheinen noch eingehender zu beschäftigen haben werden.



